

11. Februar 2011

Positive Reaktionen auf die Privatuni

BZ-UMFRAGE zur möglichen Ansiedlung der privaten Hochschule für Humanökologie / Bedenken nur wegen der Finanzen.

EMMENDINGEN. Überwiegend positiv sind bei einer kleinen BZ-Umfrage die Reaktionen auf die Charrette, die die Gründung einer privaten Hochschule für Humanökologie vorbereitet hat. Stadträte und Gewerbeverein schätzen das Projekt, Bedenken beziehen sich eher auf die Finanzierung. Generell also gute Voraussetzungen für die Realisierung, denn positive Rückmeldungen wünschen sich die Initiatoren.

"Das Verfahren lief ganz gut für so etwas Neues", sagte Fachbereichsleiter Rüdiger Kretschmer. Schwierig findet er es, die Chancen zu beurteilen, die Emmendingen als Standort hat. Seine Vorbehalte zur Realisierbarkeit sieht er etwas zerstreut: "Das war sehr realistisch, was da gezeigt wurde." Gut fände er die Ansiedlung auf jeden Fall, "vorausgesetzt, dass die Humanökologen die Finanzierung stemmen." Nun müsse der Gemeinderat entscheiden, ob er die private Hochschule grundsätzlich wolle oder nicht; dies soll möglichst bald auf die Tagesordnung, idealerweise sollte einer der Organisatoren dem Gremium die Ergebnisse der Charrette präsentieren. "Die Stadt ist bereit, die Ansiedlung aktiv zu unterstützen", meinte Kretschmer. Freilich nicht finanziell, aber beispielsweise bei Gesprächen mit der Wirtschaft.

Die Grünen hatten sich schon im Vorfeld dafür stark gemacht, dass die Charrette in Emmendingen stattfand; auch deswegen, weil sie vom Konzept der geplanten Privatuniversität überzeugt sind, wie Fraktionssprecher Oskar Kreuz erklärte: "Interdisziplinär, praxisnah und auf regionale Aspekte eingehend – das ist politisch und wirtschaftlich sinnvoll." Als gutes Zeichen wertete er die gründliche Vorgehensweise der Initiatoren. Die Privatuniversität sei eine richtige Erweiterung des Horizonts im wahrsten Wortsinne und bringe der Stadt auch wirtschaftlichen Nutzen. Beeindruckt hat Kreuz das Verfahren: "Die Dinge wurden öffentlich bedacht, obwohl noch nicht alles eingetütet wurde" – für ihn eine Art der Gesprächskultur, die er sich für andere Themen ebenso wünschen würde.

Das sieht SPD-Stadträtin Alexandra von der Heydt ähnlich. "Ein unglaubliches Angebot für die Stadt", sagt sie, die anfangs zu den Skeptikern gehörte. "Diese Leute wollen eine Hochschule gründen und nehmen alle mit!" Die Offenheit, das Kreuz- und Querdenken fand sie äußerst belebend und anregend. Jetzt sei es Aufgabe der Stadträte, "Butter bei die Fische zu tun", den Prozess voranzutreiben.

"Neue Ideen, gut fürs Image, wundervoll für die Stadt"

So müsse die Hochschulplanung in allen Fachbereichen der Stadtverwaltung verankert werden; allen voran in der Kultur, denn dieser Aspekt sei den Initiatoren wichtig und für den Bereich "Liberal Arts" habe die Stadt viel zu bieten. Auch gelte es, dazu beizutragen, die Wirtschaft stärker ins Boot zu holen.

"Es wäre wundervoll für die Stadt, fantastisch", freut sich FDP-Stadträtin und Gewerbevereinsvorsitzende Christl Gräber. Nicht nur wirtschaftlich; es bringe die Stadt

ins Gespräch und ganz andere Leute mit ganz anderen Ideen in die Stadt, und ohne Ideen laufe nun mal nichts. Die Initiatoren verstünden es, ihre Begeisterung zu vermitteln. "Dann können sie auch Investoren begeistern", meint sie. Positiv begleiten will auch die Initiative Einzelhandel den Prozess.

Das ist bei den Freien Wählern nicht anders, sagt deren Fraktionssprecher Martin Zahn. Doch an der Realität dürfe man nicht vorbeigehen, und die werde wohl einen Aufwand von der Stadt verlangen. Dann sei die Frage, ob es ins Finanzkonzept der Stadt passe. Die Hochschule für Humanökologie könne ein sehr gutes Image bringen, aber es seien noch keine Zahlen hinterlegt und diese als Entscheidungsgrundlage wichtig. "Wo ein Wille ist, ist ein Weg", sagte Zahn; aber dieser Wille müsse bei Stadt, Universität und Sponsoren verankert sein. Ihm stellt sich zudem die Frage, welche Fachrichtung die Abschlüsse erhalten.

"Vom Grundsatz her keine Bedenken, aber es sind noch viele Fragen offen", so sieht es CDU-Fraktionssprecher Alfred Haas. Er kritisiert aber das öffentliche Verfahren, bevor es ein Ergebnis gab. Und stellt nüchtern fest: "Mit der Finanzkraft der Stadt kann man nicht rechnen."

Autor: Sylvia-Karina Jahn

WEITERE ARTIKEL: EMMENDINGEN

Ton um Ton ein Meisterstück

Die Big-Bands des Goethe-Gymnasiums zeigten bei der siebten Big-Band-Night ihr Können / Konzertreise in die USA geplant. **MEHR**

Ein kleiner und feiner Verein

Die Harmonika-Freunde Windenreute sind mit ihrem Jubiläumsjahr zufrieden. **MEHR**

"Fels in der Brandung und ruhender Pol der Gemeinde"

Am Sonntag wurde in einem feierlichen Gottesdienst Hans-Peter Kury verabschiedet / Seit 1993 hauptamtlicher Diakon. **MEHR**